



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

94 (26.2.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-88957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-88957)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
Journal „Mannheim“,
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2821.
Abonnement:
70 Pfg. monatlich,
30 Pfg. vierteljährlich,
1 Mark jährlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 0.42 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25 „
Die Melamen-Zeile . . . 60 „
Einzel-Nummern . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 318. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Titel: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Garms,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Eberhard Buchner,
für den Inseratenteil:
Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. J. Ganss'schen Buch-
druckerei (König Mannheim)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Erscheinung in Mannheim.

Nr. 94.

Dienstag, 26. Februar 1901.

(Mittagblatt.)

Auf der Landesversammlung der Sozialdemokraten

Ist außer den bereits mitgetheilten Beschlüssen noch mancherlei geredet worden, das auch außerhalb des Kreises der Genossen beachtet zu werden verdient. Ueber die

Parlamentarische Thätigkeit

der Partei berichtete Redakteur Friedrich-Karlsruhe. Unter anderem führte er in seinem Bericht, nach dem Landesboten, über die Stellung der Partei zum Budget aus: Die sozialdemokratische Fraktion habe auf dem vorliegenden Landtage gegen das Budget gestimmt, weil damals dem Minister Eisenlohr ein Mißtrauensvotum erteilt worden sei. Er sei aber der Meinung, daß man die Budgetverweigerung für „feierliche“ Angelegenheiten aufbewahren solle, da sie sonst sinnlos sei, denn die meisten der Budgetforderungen seien doch für Kulturzwecke. In Sachen der Wahlreform gab der Redner mittelbar zu, daß das Gefährde um das direkte Wahlverfahren gar nicht so tragisch gemeint gewesen; denn, so sagte er, mit dem direkten Wahlrecht ohne Verhältniswahl sei nicht viel für seine Partei erreicht. Sie müsse deshalb auf der Verhältniswahl bestehen bleiben. Nun, das braucht Andere nicht abzuhalten, sie gleichfalls erstrebenswerth zu finden. Die parlamentarische Thätigkeit der Fraktion, so schloß der Redner, habe das Ziel im Auge gehabt, das zu erreichen, nicht was wünschbar, sondern was erreichbar ist. Das vor Friedrich schon ein gewisser Wisnars allgemein empfohlen: Man soll über dem Wünschenswerthen nie das Erreichbare aus den Augen verlieren. Nun gab es eine kleine Debatte:

Arbeitersekretär Ragenstein-Mannheim. Er sei der Meinung, daß mit dem Wahlrecht seit Jahren Unfug getrieben werde. Das die politische Konstellation bei uns sich aus dieser eigentlich formaten Gesetzesänderung ergebe, zeige, daß unser politisches Leben auf einem niedrigen Niveau stehe. So lange das Budget seinen jetzigen Charakter habe, und so lange der Staat seinen derzeitigen Charakter behalte mit seiner Korruption, seiner Verwundung mit der Kirche, müßten die Sozialdemokraten auch im Parlament stets ihre Prinzipien betonen und gegen das Budget stimmen. Wenn es vorkomme, daß sozialdemokratische Abgeordnete wegen ihrer maßvollen Verhaltens und politischen Auftretens von Gegnern gelobt würden, so müsse er sagen, daß dies kein Lob für einen Sozialdemokraten sei. Ein Genosse habe im Landtage den Wunsch ausgesprochen, es möchten sich die Gegenstände mildern. Er sei der Meinung, daß die Gegenstände nicht gemildert werden sollen, denn das liege im Interesse der sozialdemokratischen Partei. Wir müssen unseren Standpunkt jeder Zeit und in jeder Lage, wahren.

Der Vorsitzende, Abg. Dreesbach-Mannheim belämpfte die Ausführungen Ragensteins. Die Wähler verlangten praktische Arbeit von ihren Abgeordneten. Die sei aber nicht zu erreichen mit dem ewigen Herbeistreichen der sozialdemokratischen Endziele.

In seinem Schlusswort wendete sich Abg. Friedrich gegen Ragenstein und bemerkte, daß mit der Revolution denn doch nichts mehr zu erreichen sei. Man könne selbst wenn man Aussicht auf Erfolg hätte, eine Revolution aus Gründen der Humanität nicht wünschen. Die Zeiten der französischen Revolution und des Aberglaubens der 48er Jahre seien vorbei. Ein Endziel, auch für die Sozialdemokraten gebe es nicht, es gebe nur eine Richtung, in der sich keine Partei entwickle. Wir müssen uns von den sozialrevolutionären Phrasen emanzipieren.

Demnach sprach Abg. Dreesbach über die Taktik bei Landtagswahlen.

Das Programm verlange, daß die Abgeordneten drastische Arbeit treiben und dies bedinge, daß die Sozialdemokratie da und dort

mit anderen Parteien zusammengehe. Dies sei in praktischen Fragen, um etwas zu erreichen, wiederholt und nicht zum Schaden der sozialdemokratischen Partei geschehen. Man habe in Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokratie keine Aussicht auf Erfolg hatte, andere Parteien unterstützt, ohne Gegenstände und ohne auch nur ein Jota der Parteiprinzipien zu opfern. So habe sich seine Partei in Karlsruhe bei den letzten Landtagswahlen mit den Demokraten geeinigt, da dort aus eigener Kraft nichts zu erreichen gewesen wäre. So werde es auch bei der kommenden Wahl in Karlsruhe bleiben müssen. Wenn die sozialdemokratische Partei bei der nächsten Landtagswahl mit derselben Energie wie im Jahre 1897 in die Wahl einträte, so werde sie nicht nur ihren Besitzstand wahren, sondern mit aller Wahrscheinlichkeit die Wahlkreise Pforzheim-Stadt und Pforzheim-Land erobern. Auch sei ein Sieg für die Sozialdemokratie in den Wahlkreisen Lörrach-Stadt und Offenburg-Stadt nicht ausgeschlossen, wenn man in diesen Bezirken versuche, die richtigen Wege zu gehen. Weiter kam der Redner auch auf die

Offsähigkeit der Sozialdemokratie

zu sprechen. Der „Volksfreund“ hatte f. B., wie man sich vielleicht noch erinnern wird, ein freundlich zukunftsreich auf die Wand gemalt: Wie Genosse Dreesbach seines Leibes liebliche Fülle mit dem schwarzlichen Frack der Bourgeois umhüllt, sein Haupt mit einem spiegelblanken Cylinder krönt, und ohne daß seine rotze Seele Schaden daran nähme, als zweiter Vizepräsident des Landtags stolz zu Hofe geht. Die hiesige Volksstimme, deren erster Direktor bekanntlich Herr Dreesbach ist, habe darüber so etwas wie die Witterung der Partei heraufziehen lassen, und es gab einen niedlichen Bruderwitz, wobei man von haben mit Knüppeln dreinschlug und von drüben mit sorgsam gestippten Pfeilen des Spottes schloß. Es ist gewiß nicht ohne Reiz, zu hören, was der also Unstrittene selbst von der Sache hält:

Es sei seiner Zeit zwischen dem „Volksfreund“ und „anderen“ Parteiführern eine Polemik entstanden, weil der „Volksfreund“ den Standpunkt vertreten habe, daß die Sozialdemokratie im Proßbüch des Reichstages vertreten sein sollte. „Man“ habe dem „Volksfreund“ entgegengehalten, daß es nicht mit dem Prinzip der Partei vereinbar sei, wenn ein Sozialdemokrat, der im Proßbüch sei, bei Hofe erscheine. Diese Annahme sei ein Zwirnstrang, an dem die Sozialdemokratie hängen bleibe, wenn sie ihre Macht auch im Parlament ganz einfallen wolle. Die Sozialdemokratie müsse überall, wo es möglich sei, ihre Macht zur Geltung bringen, sie müsse ihre Rechte ausüben, da wo sie dies könne. Deshalb sei er auch der Ansicht, daß, wenn die Partei im nächsten Landtag stark genug sei, um Anspruch auf den zweiten Vizepräsidenten zu erheben, sie dies thun müsse. Wenn ein Sozialdemokrat, als Mitglied des Proßbüchs, mit demselben die vorgeschriebene Anzeige bei dem Fürsten mache, so werde der Sozialdemokrat in seiner Bestimmung nicht stöbern und auch keine seiner Prinzipien verleugnen. (Zustimmung und Beifall.)

Man muß Herrn Dreesbach zugestehen, daß das durchaus vernünftig gedacht ist. Dieses Zugeständniß würde ja, nach der Logik des Genossen Ragenstein, für die Partei bereits genügen, um die Auffassung Dreesbachs in Grund und Boden zu verdammen. Wäre das aber wirklich der Fall, so würden wir es jederzeit widerrufen. Denn wir möchten nicht Schuld daran sein, daß Herr Dreesbach seinen Zukunftsträumen begabden müßte. Und das ist uns bitterer Ernst. Es kann auch vom Standpunkte Andersdenkender nur wünschenswerth und für die politische Entwicklung unferes Landes nur förderlich sein, wenn die Sozialdemokratie realpolitisch denkt und ihre Ziele nicht mehr auf dem

Monde, sondern auf dieser Erde sucht, mittelmächtig wie sie nun vorläufig immer noch ist.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Febr. (Internationaler Kongress für die Arbeiterwohnungsfrage.) Kürzlich trat unter dem Vorsitz von Staatssekretär a. D. Dr. Herzog im Abgeordnetenhaus in Berlin ein Komitee zur Vorbereitung eines im Jahre 1902 in Düsseldorf geplanten Internationalen Kongresses zur Erörterung der Arbeiterwohnungsfrage zusammen. Der Kongress schließt sich als sechster einer Reihe abwechselnd in Frankreich und Belgien abgehaltener Kongresse an, von denen der letzte im Ausstellungsjahre in Paris getagt und auf die Einladung der dort anwesenden deutschen Theilnehmer Düsseldorf zum nächsten Versammlungsort gewählt hat. Mit der Einleitung der vorbereitenden Schritte wurde die Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtsvereinigungen und die Stadt Düsseldorf betraut. Auf Einladung dieser hatte eine größere Anzahl zentraler Vereinigungen, auf deren Arbeitsprogramm die Arbeiterwohnungsfrage steht, Delegationen in das Organisationskomitee entsandt, das sich am Freitag konstituiert hat. Zum Vorsitzenden wurde Staatssekretär a. D. Dr. Herzog, zum Schatzmeister Eisenbahndirektor a. D. Schrader, zum Generalsekretär Professor Dr. Albrecht, sämtlich in Berlin, zum Vizepräsidenten Prof. Dr. Schmoller (Berlin), Geheimrath Bourath Stübgen (Köln) und Regierungspräsident v. Hölsefer und Landesrath Brandts, beide in Düsseldorf, gewählt. Die Akkoptation weiterer Vereinigungen und Einzelpersonen wurde vorbehalten. Das Organisationsstatut und die Thematika für den im Juni 1902 stattfindenden Kongress wurde herathen und festgesetzt. Auf den Kongress bezügliche Anfragen sind an den Generalsekretär Berlin-Großlichterfelde, Schillerstraße 11, zu richten.

— (Zum Vorsitzenden des Reichsgesundheitsamts) wurde der Präsident des kaiserlichen Gesundheitsamtes Köhler, zu dessen händigen Stellvertreter der Geheimrath Medicinalrath und Professor an der Universität Berlin, Ehrhardt, ernannt. Zu Mitgliedern des Reichsgesundheitsamts wurden vom Bundesrath gewählt: die Abtheilungsvorsteher im kaiserlichen Gesundheitsamt: Regierungsrath Wuzdorff und v. Buchta.

— (Reichskanzler Graf Bülow) empfing heute den Landeshaupmann der Rheinprovinz, Geheimrath Klein, den Geh. Kommerzienrath Lueg-Oberhausen und den Major Ribber-Düsseldorf, der ihm über die geplante Industriekaus-Fellung der Rheinprovinz und Westfalens eingehend Vortrag hielt. Mit der Ausstellung sollen eine deutschnationale Kunst- und kunsthistorische Ausstellung verbunden werden.

Türkei.

* Konstantinopel, 25. Febr. (Die deutschen Offiziere), die jetzt in türkischen Dienst treten, sind Major v. Dittfurth vom Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. pommersches) Nr. 42 in Straßburg, Major Kulez à la suite des westfälischen Pionierbataillons Nr. 7 und Direktionsmitglied der Artillerie- und Ingenieurschule, und Major Zimhoff vom 1. badischen Feldartillerieregiment Nr. 14 in Karlsruhe.

4. Kapitel.

„Mein lieber Martin!“ rief Herr von Malsrode aus und streckte seine Hand dem Eintretenden entgegen, einem großen, schlanken, jungen Mann mit braunem Vollbart und schönen, braunen Augen. „Du bist mir die Taube mit dem Delzweig, das heißt mit der frohen Botschaft, daß ich nun auf Besuche hoffen darf. Was macht Ihr denn, und warum kommt Du allein?“

„Wir dürfen ja nur einzeln kommen. Hübsch vorsichtig!“ sagte der Doktor, und da dachten wir, ich als angeheirateter Kesse wäre am wenigsten aufregend für Dich.“

Herr von Malsrode lachte. „Ihr seid viel zu ängstlich mit mir, auch der Doktor. Ich fühle mich ganz wohl und Aufregungen, — du lieber Himmel! Gedanken und Vorstellungen, die ihn beschäftigen und aufregen, hat der Mensch immer und sind ihm auch gar nicht zu ersparen. Hat Dich Frey herein gelassen?“

„Nein, eine Dame.“

„Aha, Schwester Marie!“

„Das weiß ich nicht, aber mir ist, als müßte ich sie schon gesehen haben, sie erinnert mich an jemand. — Weißt Du ihren andern Namen nicht?“

„Doch, Frau von Sobitten. Und Martin, ich will Dir nur gestehen, es ist mir ebenso ergangen wie Dir. Ich bin unsäglich gespannt, ob auch ihr Gesicht — denn nächstens wird mir doch nun die Augenbinde abgenommen werden — doch ich vergesse, daß Du sie ja damals gar nicht gesehen hast!“

„Wen meinst Du, Onkel? An wen erinnert sie Dich?“

„Ihr Lachen, ihr Sprechen, ihre Art, mit mir zu verkehren, Alles ist wie bei Willibalds Frau — Mira.“

Martin erschrock und sah den alten Herrn betroffen an, sagte jedoch: „Das ist sonderbar! Uebrigens wird Hildegard morgen vielleicht kommen, wenn Dir mein heutiger Besuch nicht geschadet hat.“

„Mira“.

Roman von H. von Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Einer hatte Christine gewöhnlich herbeigeführt und war oft Stunden lang geblieben, um sich ebenfalls nützlich zu machen. Seit Herr von Malsrode angekommen war, vertrieb sie es. Es schmeckte zwischen Allen etwas Unausgesprochenes, es löste auf jedem Einzelnen und hing wie eine schwere Wolke über ihnen.“

Diese Spannung ward durch einen Umstand verstärkt, der Mira's Selbstbeherrschung auf die schwerste Probe stellte.

„Mein kleiner Diener wird die Hausordnung in keiner Weise hören, ich bin an seine Bedienung so sehr gewöhnt,“ hatte Herr von Malsrode gesagt, und Mira hatte keinen Grund gesehen, nicht Alles zu thun, ihm den Aufenthalt möglichst behaglich zu machen. Und so war der kleine Diener nachträglich noch eingetroffen.

„Nun, wie gefällt Ihnen der kleine Mensch?“ fragte der Doktor Kernhoff etwas später. Seine Augen hatten einen besonderen Ausdruck. „Er ist nicht sonderbar, gnädige Frau, daß der Junge — er ist ja kaum mehr — auch ein alter Bekannter oder vielmehr ein früherer Bekannter von mir ist. Ich behandelte ihn, als er einmal von einer Leiter gestürzt war, auf dem Gute eines Grafen Salbow, Horstjavel hieß es. — Meckwürdig, nicht wahr?“

„In der That, sehr merkwürdig,“ sagte Mira nach einem Augenblick des Schweigens. „Oder eigentlich doch nicht, da Sie ja auch Herrn von Malsrode von früher her kannten. Aber Sie wollten die Diät für heute noch bestimmen.“ Und Doktor Kernhoff ging bereitwillig auf das neue Thema ein.

„Darf ich wohl mit dem Herrn Doktor ein paar Worte sprechen?“ fragte Frey Wobasch und folgte Doktor Kernhoff zum Hause hinaus, als derselbe seine Besuche beendet hatte.

„Na, was gibts?“

„Sie kennen mich doch noch, Herr Doktor? Ich erkannte Sie gleich, Herr Doktor. Und was die Frau Gräfin ist, Herr Doktor —“

„Hier ist keine Gräfin,“ sagte Doktor Kernhoff ruhig.

„Ja, mein gnädiger Herr nennt sie Schwester Marie, oder ich — ich wußte doch gleich.“

„Na, mein Junge, höre einmal zu,“ unterbrach ihn der junge Arzt und ging langsam die Straße hinab, bis sie das Haus hinter sich hatten. „Hier gibt es nur eine Schwester Marie, alles Andere bildest Du Dir ein.“ Frey schüttelte den Kopf. „Also nicht,“ meinte Doktor Kernhoff. „Na, dann muß ich Dir wohl reinen Wein einschenken. Sieh mich einmal an, Frey — so ist's recht. Du weißt doch, daß Dein Herr sehr krank gewesen ist, eine schwere Operation durchgemacht hat?“ Frey nickte. „Und Du hast ihn auch lieb? Ja, das dachte ich mit. Du weißt auch, daß ich ein Doktor bin und meine Sache verstehe? Jede Aufregung schadet Deinem Herrn, er muß hier ganz ruhig und still leben. Und Niemand weiß ihn so zu unterhalten und zu erheitern, wenn seine dunklen Stunden kommen, wie die Dame, die wir Schwester Marie nennen. Also, mein Junge, eine Gräfin gib's hier nicht und hat es nie gegeben hier im Hause, nur eine Schwester Marie. So, und nun mache der Schwester Marie eine Reuerenz für alles Gute, was sie an Dir, bin! — noch thun wird — vielleicht!“

Mit einem Kopfnicken eilte Doktor Kernhoff weiter und Frey ging wieder zurück. Als ihm Mira auf dem Korridor begegnete, grüßte er sehr ehrerbietig, aber ohne sie anzusehen, und Mira athmete erleichtert auf. Frey hatte sie also nicht erkannt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Februar 1901.

Das Erbgroßherzogliche Paar ist am Sonntag Nachmittag von Karlsruhe, wo es längere Zeit bei den Groß-Herrschaften auf Besuch gewesen, nach Koblenz zurückgekehrt.

In den Anbesand versetzt wurde vom Großherzog der Maschineninspektor, Waurath Ernst Wedaghal in Freiburg auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste.

Reinordnung der Dienstverhältnisse im Steuerwesen. Nach einer Verfügung der W. Steuerdirektion dürfen die Steuerkommissär-Assistenten und die nicht etatmäßigen Gehilfen 1. Klasse von den Steuerkommissären, als deren Stellvertreter nach Maßgabe der dienstlichen Verhältnisse und der Befähigung und Ausbildung der Gehilfen mit der Beforgung aller mit der Veranlagung zu den direkten Steuern (einschl. der Wandergewerbesteuer) verbundenen Geschäfte betraut werden. Der Dienst der Gehilfen 2. Klasse, der Bureau-Assistenten, der Gehilfen 3. Klasse und Schreibgehilfen ist auf einen bestimmten Teil der Geschäfte beschränkt. Finanzpraktikanten und Finanzassistenten, welche den Steuerkommissären zur Ausbildung im Katasterdienst zugeteilt werden, sind nach besonderer Weisung zu verwenden.

Protest gegen die geplante Erhöhung der Hundesteuer. Gegen die vom Stadtrat in Aussicht genommene Erhöhung der Hundesteuer um je 4 Mark, hat, wie wir erfahren der „Verein der Hundesteuernde“ sofort energische Stellung genommen und fand zu diesem Zweck bereits Montag, den 25. Febr., Abends eine erweiterte Vorstandssitzung statt. Es ist eine Protesterklärung, wobei Viten zur Unterschrift öffentlich ausgesetzt werden, sowie eine größere Protestversammlung geplant und werden schon jetzt sämtliche Hundebesitzer und Viehhalter gebeten, der Sache die nötige Aufmerksamkeit zu schenken und sich der Bewegung anzuschließen. Allenfallsige Petitionen von Interessenten wollen an den „Verein der Hundesteuernde“ gerichtet werden.

Handelsturse für Mädchen. Die Schlussprüfung findet am Mittwoch den 27. Februar i. J., Nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle der höheren Mädchenschule, D 7, 22 hier, statt. Die Eltern der Kursteilnehmerinnen und alle Freunde der Anstalt sind hierzu freundlich eingeladen. Die neuen Kurse beginnen am Montag den 4. März i. J., Nachmittags 5 Uhr. Anmeldungen werden noch bis zum 3. März entgegengenommen. Lehrberichte sind zu haben bei der Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Frau A. Seipio, N 7, 12 und dem technischen Leiter, Herrn R. Hauker, Bahnhofsplatz 7.

Ueber die Bestimmungen der Feuerbestattungsordnung geht uns ein längerer Artikel zu, aus dem wir entnehmen, daß die Kosten einer Feuerbestattung immerhin etwas höhere sind, als diejenigen einer gewöhnlichen Begräbnis, es ist aber zuzugeben, daß dieselben, soweit es sich um die Kosten der Bestattung selbst handelt, nicht so hoch sind, als vielfach angenommen wird. Sache der Freunde der Feuerbestattung wird es nun sein sich den bestehenden Vereinen anzuschließen und dieselben dadurch in Stand zu setzen, mit der Zeit noch mehr zu erweitern.

Mannheimer Dienerweg-Verein. Wir verweisen nochmals auf der neue Dienstag Abend in der Aula der Friedrichschule stattfindenden Vortrag des Herrn Hauptlehrers K. Keimnuth über das „instrumentale Rechnen“.

Befragung von Hauptlehrerstellen. In Mannheim sind 15 Hauptlehrerstellen zu besetzen.

Geflügel-Ausstellung in der Stadthalle zu Mainz. Es wird uns geschrieben: Die Vorbereitungen zu der vom Samstag den 2. bis Dienstag den 5. März dauernden großen allgemeinen Geflügel- und Vogelausstellung sind nahezu vollendet und lassen bereits erkennen, daß die ganze Veranstaltung eine sehr gelungene zu werden verspricht. Nicht nur die zahlreich angemeldeten Vögel und Gattungen, sondern auch die Dekoration und gärtnerische Anlage in der Stadthalle bietet sehr wertvolle in Höhe, nicht zu vergessen den mit wertvollen und zahlreichen Schrempreisen geschmückten Gabentempel. Es kann deshalb der Besuch der Ausstellung bestens empfohlen werden.

Die Mannheimer Stenographische Gesellschaft eröffnet in der Vereinslokalen Stenographie (System Stenodactylographie) am Dienstag, 26. d. Mts., Abends 9 Uhr im Vereinlokale „Neuer Wagenhof“, Lit. B 5, 1/2, einen neuen Unterrichtslehrgang, und verweisen wir Interessenten auf das in vorliegender Nummer befindliche Inserat.

Saaltheater. Indem der vorzügliche Februar-Spielplan nun noch drei Tage dauert, ist der Besuch dringend zu empfehlen, umsonst als durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Theaterbesitzers die herrliche Dekoration, das vergangene Jahrhundert darstellend, bis Schluß dieses Monats zur Beschäftigung überlassen bleibt.

Mittelschweidischer Fabrikantenverein. Es wird uns geschrieben: Die Februarversammlung des Mittelschweidischen Fabrikantenvereins fand in Verbindung mit einer Versammlung der Süddeutschen Gruppe d. Vereins deutsch. Eisen- u. Stahlindustrieller unter dem Vorsitz des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden der Letzteren, des Herrn Emmerich Weismüller-Frankfurt a. M., Bodenheim, in Mainz statt. Es gelangte zunächst eine Zuschrift eines Vereinsmitgliedes zur Besprechung, in welcher gegen die in der Gewerbeordnung vorgesehene Einführung von Lohnzahlungsbüchern für jugendliche Arbeiter Klage geführt wird. Nach einer kurzen Aussprache hierüber, in welcher allgemein die Ansicht ausgesprochen wird, daß in denjenigen Betrieben, in denen sogenannte Lohnzettel üblich sind, die Einführung der Lohnzahlungsbücher überflüssig ist, wird beschlossen, die Angelegenheit nach Einholung einiger weiteren Informationen in einer der nächsten Versammlungen zur endgültigen Beratung und Beschlussfassung zu stellen.

Herr von Waldarode lachte herzhalt. „Was soll mir der denn schaden!“

Nachdemlich verließ Martin das Haus. — Er lebte hier als Galeriedirektor in Berlin, eine angenehme und angenehme Stellung, welche er in erster Linie der Vermittlung des Herrn von Waldarode zu verdanken hatte. Als Witte Hildegards hatte er Anspruch auf das Familieninteresse, das ihm auch, wenn auch in anderem Sinne als früher Mira, in vollem Maße zu Theil geworden war. Auf dem Nachhausewege hatte er noch eine, ihm recht unwillkommene Begegnung mit Herrn von Wilde, der ihm zu seiner großen Bestürzung bezeugte, daß Frau von Sobitten und Mira identisch seien und der auch sonst noch Bemerkungen über Mira und ihre Helferin, die jetzige Schwester Christine, machte, welche zu denken gaben. Er theilte, was ihm begegnet war, seiner Gattin mit, und Beide waren der Meinung, daß hier eine ganz verzweifelte Situation durch Mira geschaffen worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Ein neues Fort Chabrol soll in der Gironde entstehen. Dasselbe ist es sogar eine Frau, die den Festungskommandanten spielen will. Fel. Girard, wohnhaft zu Carbon-Blanc bei Bordeaux, weigert sich, eine Erblassersteuer zu bezahlen, die sie nach ihrer Ansicht nicht schuldig ist. Sie habe ihrem Vater gegen Hypothek 50 000 Francs geliehen und nur ca. 25 000 Francs herausbekommen, so daß sie nicht nur nicht geerbt, sondern sogar noch Geld verloren habe. Sie werde somit die vom Fiskus geforderten 1100 Francs nicht zahlen und, wenn nötig, den Zutritt ihres Hauses verweigern, wenn man die Drohung wahr mache, sie zu pfänden. Diese Dinge erzählt die energische Dame Girard

Weiter gelangt eine der einiger Zeit zur Veröffentlichung gekommene Anzeige der Handelskammer zu Darmstadt, aus welcher in Verbindung mit einem ebenfalls veröffentlichten Bericht über eine Sitzung derselben hervorzugehen scheint, daß diese Stelle die ihr nach dem Gesetz zustehende Befugnis zur Bewilligung des Beschlusses des auch auf Industriebetriebe ausgedehnten beabsichtigt. Auch die Befugnis über diesen Gegenstand ist nur eine vorläufige und wird beschlossen hierüber in der nächsten Versammlung ansgiltig zu beraten und Beschluß zu fassen. Zunächst erhält Herr Reaktor Zugl. Köln das Wort zu einem Vortrag „Die Tendenz unserer gesellschaftlichen Entwicklung oder wohin steuern wir“. Redner ging dabei von den Verhältnissen zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts aus und legte in überaus klaren und lichtvollen Ausführungen dar, wie sich die Verhältnisse seit dieser Zeit geändert haben, und wie sie jetzt sind. Er kam zum Schluß, daß mit Rücksicht auf die Gestaltung, die die Verhältnisse seither angenommen hätten, man sich dem Vertrauen hingeben könne, daß die Entwicklung der Verhältnisse, wie sie namentlich in den letzten Jahrzehnten zu beobachten waren, sich weiter fortsetzen werden, daß neue Bevölkerungsschichten hervortreten werden, die das erste, was die frühere Jurisprudenz zu schaffen suchte, daß die sozialpolitische Gesetzgebung tausendfältige Bande knüpfte zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten, und daß die bestehenden Gesetze sich immer mehr abschwächen werden. Lebhafter Beifall folgte den höchst interessanten Ausführungen.

Technischer Verein Mannheim. Der Technische Verein Mannheim (Maschinenbau) feierte am Samstag, 23. d. Mts., im Saale der Adertafel sein diesjähriges Wintervergnügen, bestehend aus Vorträgen, Theater und nachfolgendem Tanz. Trogdem sich der Verein gewöhnlich nicht mit Veranstaltung von Festlichkeiten befaßt, so hat er doch bewiesen, daß er auch auf diesem Gebiete etwas zu leisten vermag. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen zwei Männerchöre, vorgezogen vom Gesangsverein „Flora“, welche lebhaftes Anerkennung fanden. Der 1. Vorsitzende, Herr Ing. Höpfer, ließ die Teilnehmerinnen bestens willkommen und hat sie um das Zustandekommen des Vergnügens verdient gemacht hatten, im Besonderen dem Gesangsverein „Flora“, dem Dank des Vereins ab, während Herr Ing. Holz in stimmungsvollen Worten der Damen gedachte und namentlich diejenigen feierte, die ihre Kräfte dem Verein als Darstellerinnen im Theaterstücke in lebenswichtigster Weise zur Verfügung gestellt hatten. Die so umfangreichen Vorbereitungen es nicht anders erwarten ließen, wickelte sich das gut gewählte Programm schnell und ohne Zwischenfall ab. Der nachfolgende Tanz hielt die Festteilnehmer noch lange in heiterster Stimmung beisammen.

Der Verein deutscher Kampfgewissen hielt am letzten Sonntag seinen diesjährigen Maskenball im Ballhaus ab. Eine stattliche Anzahl verschiedener sehr hübscher Masken hatte sich eingefunden und es lenkte die große Anzahl der vertretenen originellen Kostüme die allgemeine Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf sich. Die erste Polonaise wurde von ca. 200 Paaren unter Führung eines schmächtigen Maskenpaars, zwei Herren, begangen. Auch an der Spitze der zweiten Polonaise befand sich ein sehr hübsches Paar, zwei Schweizerinnen, welches an Schönheit dem ersten nicht nachstand und allgemein gefiel. Beide Polonaisen wurden unter Leitung des Kameraden Reier sehr gut durchgeführt. Während des ganzen Abends herrschte unter allen ein recht reges Treiben und war die Stimmung eine recht heitere. Die Musik war Kamerad Kaulmann übertrug, dessen Kapelle vorzüglich spielte.

Gründung eines Verbandes badischer Malermeister. Eine aus allen Theilen des Landes besuchte Versammlung von Malermeister in beschloß vorgestern in Offenbach die Gründung eines badischen Landesverbandes. Es wurde zunächst eine Kommission mit der Ausarbeitung der Statuten betraut.

Bahnanschluss der Gemeinde Brühl an die Station Rheinau. Aus Schwoigingen wird geschrieben: Brühl, 25. Febr. Gemeinderath und Bürgerausschuss der Gemeinde Brühl haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, und zwar einstimmig, bei der Groß. Regierung vorstellig zu werden, um einen Bahnanschluss an die Station Rheinau. Landtagsabgeordneter J. U. Eder wurde beauftragt, alle Schritte zu thun, die nötig sind dieses Ziel zu erreichen. Die nothwendig ein solcher Anschluss ist, beweist schon die stattliche Anzahl größerer Dampfzuges in Brühl; sind es doch deren sechs größere Anlagen, in denen zusammen mindestens 24 Millionen Steine angefertigt werden. Diese Ziegelstein allein haben jährlich einen Bedarf von ca. 100 000 Etr. Kohlen, ohne die sonstigen per Bahn zu beziehenden Artikel. Außerdem sind hier größere Kohlengruben, Holzhandlung, Dampfmaschine, Cigarrenindustrie und sehr viele Gewerbebetriebe, auch wäre noch in Betracht zu ziehen, ob nicht den vielen Arbeitern, die in Fabriken in Rheinau, Rodarau und Mannheim beschäftigt sind, eine Fahrgellegenheit geboten werden könnte. Der gerade dieser Winter die Leute bei dem Schnee und der Kälte ihren Arbeitsplätzen zutreiben sah, der konnte nur bedauern, daß hier noch nicht mehr gesehen ist. Hoffentlich gelingt es auch hier, Abhilfe zu schaffen, was um so leichter geschehen könnte, als die ganze Anlage mit wenig Kosten, namentlich in Verbindung mit der elektrischen Bahnanlage der Rheinau durchzuführen wäre.

Ein komischer Vorfall hat sich, wie das „Rheinischer Journal“ schreibt, in einer der letzten Nächte in einem nahe bei Mainz gelegenen, ebenso durch seine vortrefflichen Weine, wie durch die „vielen alten Leute“ hinlänglich bekannten Orte ereignet. Zwei „Freunde“, die nicht den besten Eindruck machten und von denen man nicht wußte, „wesham“ und „Art und Weiser die Fahrt“, Handballisten in einer Weichheit dermaßen, daß der Hüter der Ordnung sich genöthigt sah, die

in einem Briefe an den Justizminister. Inzwischen erschien der Gerichtsvollzieher bei ihr. Sie öffnete nicht. Der Hüter holte darauf den Maire und den Feldhüter herbei, die beiden Amtspersonen des Dorfes. Sie verlangten, „im Namen des Gefehes“, daß Fel. Girard öffne. Die resolute Dame antwortete jedoch, „gerade dem Gefehes verweigere sie den Eintritt.“ Und so wird wohl nach dem neuesten Brauche die Truppe herbeisordert, damit sie das Wohnhaus umzingelt und . . . abwartet, bis sich die Fortvertheiligerin ergibt.

— Ueber eine „japanische Nachepuppe“ berichtet Dr. H. Kote (Nagasaki) im „Globe“: Vor Kurzem fand ich bei einer mit bekannten japanischen Frau einen Papierstreifen mit Stacheln an die Wand ihres Zimmers befestigt. Auf diesem Streifen war eine menschenähnliche Figur vor abgebildet. Der Kopf dieser Figur war nach unten, die Füße, welche von den Nadeln durchbohrt waren, nach oben gekehrt. Auf meine Frage, was das bedeutete, sagte die Frau, daß neulich bei ihr eine Uhr gestohlen worden und dieses Verfahren ein Mittel sei, um den Dieb an der Flucht zu verhindern. Das Bildniß stelle Hoshiri Doitoku (Hoshiri, laufen, die Flucht ergreifen; Doitoku, der Gott des Reichthums, einer der sieben Glückgötter) vor. Der Dieb soll wegen der durchbohrten Füße nicht weiter laufen und deshalb leichter ergriffen werden können. So lange der Dieb nicht gefast sei, müsse das Bildniß in der oben beschriebenen Weise aufgehängt bleiben. Ich konnte nicht genau erfahren, weshalb gerade dem Doitoku, der doch eigentlich an der Sache keine Schuld hatte, die Füße durchbohrt werden sollten. Ist es eine Art Zwangsmittel, einer der Götter gegenüber, um den Dieb schneller zu erfassen, oder ist der Gott des Reichthums identisch mit dem der Diebe, so ungefähr wie Merkur zu gleicher Zeit der Kaufmann u. der Diebe Gott war? Angeblieh sollen derartige Papierstreifen mit Doitokus Bildniß nur in den Tempeln zu haben sein. (Solche Gebrauche und Einrichtungen sind uns Europäern

Kabauüber — einer soll, wie später bekannt geworden ist, lange in einer oberflächlichen „Sommerfrische“ gewohnt haben, der andere nach seinem Aussehen der beste Bruder auch nicht — in Nummer 1 zu bringen, wobei ihm noch ein Herr hübsche Hand leistete. Der Transport zum Hofstall ging glatt von statten. Die Vorhänge derselben wurde geöffnet und um die mitternächte Stunde stand man vor dem Gemache, das zur Aufnahme der beiden „im Namen des Gefehes“ beschafften Individuen bestimmt war. Der dienstthuende Wächter der Nacht öffnete, den großen Schlüssel aus Gründen der Sicherheit wieder an sich nehmend. Die Fremden wurden eingetrennt. Ob nun ein Handgemenge oder sonstige schwierige Manipulationen die Ursache waren, kurz, die mit einem Hauchschloß versehene und der Sicherheit halber nur von außen zu öffnende Thüre klappte zu uns Verhaftete und Verhaftete waren alle miteinander im „Kasten“. Die beiden, denen der idyllische Aufenthalt zugebach, waren an die bekannte Preische offenbar gut gewöhnt, denn sie pflegten alsbald der süßen Ruhe, das „Auge des Gefehes“ sowie den Hefer kaltblütig und theilnahmslos dem irdischen Aufsicht zugewandt, waren an die vollständigen Gängen und Wägen in schwebender Wein wurden die unfreiwilligen Häftlinge, die inzwischen sich laut zu machen versucht hatten, entdeckt und unter Zuhilfenahme eines Schloßers gegen Morgen aus der „Hof“ befreit.

Seinen Verletzungen erliegen. Der auf dem Bureau der Architekten Feinold und Blatt angeheftete Bautechniker Heinrich Breithaupt aus Karlsruhe, welcher der Haftnach in seine Vaterstadt zurückgekehrt war, gerieth daselbst in eine Schlägerei, bei der er schwer mißhandelt wurde. Er kehrte zwar nach Mannheim zurück, mußte aber am Freitag insolge Unwohlseins ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden, wo er bereits Samstag verstarb. Die vorgenommene Section ergab, daß Breithaupt bei der Schlägerei eine Schädelverletzung davon getragen hatte, welche Blutergüsse im Gehirn zur Folge hatte und den Tod herbeiführte.

Wuthmähliches Wetter am Mittwoch, 27. Febr. Der über der unteren Oefse weiterhin verteilte Luftwirbel deutet seinen Nachbereich über ganz Mitteleuropa bis an den Fuß der Alpen an. Da in Westeuropa sich ein mächtiger Hochdruck behauptet, so ist für Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt trüb, ziemlich mildes und zu vereinzelten Regenschauern geeignetes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Konkurse in Baden. Ueber das Vermögen der Wilhelm Geisler Ehefrau, Rosa geb. Wiedemann (Firma Frau Wilhelm Geisler) in Kenzingen, Konkursverwalter Kaufmann Albert Hug in Kenzingen; Ammelbeterin 2. April. — Karlstraße: Ueber das Vermögen des Wagnermeisters Karl Seeger in Karlsruhe; Konkursverwalter Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe; Ammelbeterin 20. März.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer mm	Temperatur Grad C.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Nieder- schlagmenge Liter per qm	Bemerkungen
25. Febr.	Morg. 7 ^u	750,1	+0,2	62			
25. "	Mittg. 2 ^u	749,8	+8,0	62			
25. "	Abds. 9 ^u	750,0	1,8	71			
26. "	Morg. 7 ^u	750,3	-0,4	62			

Höchste Temperatur den 25. Febr. + 4,0°
Niedste " " vom 25. Febr. - 1,0°

Polizeibericht vom 26. Februar.

1. Ein Zimmerbrand entstand am 24. d. M. Abends im Hause Friedrichsstraße 12, welcher von Hausbewohnern alsbald niederkämpft wurde.

2. Auf der Ringstraße bei der Friedrichsbrücke entstand gestern Mittag 12^u, Uhr dadurch ein Menschenauflauf daß eine Frau aus Heidelberg trotz ausbleibender Glockenschläge der heranannahenden eilenden Strohhüte das Geleits überschreiten wollte und nur dadurch vor dem Ueberfahren bewahrt wurde, daß ihr ein Fahrgast einen Stoß versetzt, wodurch sie auf die Seite stürzte, ohne verletzt zu werden. Eine Anzahl Eier, welche die Frau trug, ging dabei zu Grunde.

3. Das vor einen Hiesigen gespannte Pferd eines hiesigen Wägenmeisters, welches ohne Aufsicht vor dem Hofgebäude in der Redarvorstadt stand, rannte gestern Abend 7^u, Uhr plötzlich davon, über die Redarbrücke, durch die breite Straße bis zum Schloß, wo es endlich aufgehalten werden konnte. Ein Unfall ist dabei nicht vorgekommen.

4. Starke Brandwunden im Gesicht erlitt gestern Mittag 12 Uhr der Arbeiter Friedrich Eber von Bierheim in der chemischen Fabrik Wohlgelegen beim Einschütten von Salpetersäure in einen Kessel, indem diese explodirte und ihm so das Gesicht verbrannte, daß Gefahr für sein Augenlicht besteht; er wurde in das Allg. Krankenhaus aufgenommen.

5. Sechs Körperverletzungen — im Hause N 6, 4, auf der Straße zwischen P a. Q 5, in den Wirtschaften G 6, 18, Mittelstraße 128, P 1, 7a und im Schlachthof verübt — gelangten zur Anzeige.

6. Verhaftet wurden: a) Der Maler Ludwig Bugert von

übrigens nicht so fremd wie man aus der Form dieser Witterung irrtümlich entnehmen könnte. In Italien herrscht ein ganz ähnlicher Aberglauben. Freilich ist hier die „Nachepuppe“ kein Götzenbild sondern eine meist figurliche Nachbildung dessen, den die Rache treffen soll. Die Wirkung beruht auf der mehr oder minder erreichten Ueblichkeit und wird deshalb durch Befestigung von Haaren, überhaupt authentischen Beschäftigten des Urbilds, bedeutend erhöht. (Gabriele D'Annunzio hat in einem seiner seltsamsten aber sprachlich schönsten Werke, dem „Traume eines Herbstabends“, diese Gedanken dramatisch behandelt. D. R.)

— Ein Mähigkeitsapostel. Aus Weimar schreibt man den „Münchener Neust. Nachr.“: „gustaf nagel“, wie er sich nennt, der schon in weiteren Kreisen bekannte Mähigkeitsapostel und Naturarzt, bereist jetzt die Thüringer Städte, um Propaganda für seine Ideen zu machen. Er reist zu Fuß, in noch leichtem Kostüm wie wäland Diesbach, vorzüglich und barfuß mit nacktem Oberkörper, den er nur bei ganz kaltem Wetter mit einem leichten Mantel umhüllt; als einziges Handgepäck trägt er eine Fahne mit der Aufschrift: „Ich lerne zu euch in Frieden, gustaf nagel“. In seinen Vorträgen erzählt er seinen Lebenslauf, wie ihn die instinktiv gewählte vegetarische Kost und die vollständige Abhängigkeit seines Körpers aus schwerer Krankheit gerettet, seine naturgemäße Lebensweise ihn aber in Konflikt mit seiner Familie und mit der Polizei gebracht habe, wie man ihn verhaften, verhöhen und verurtheilt, seine Hütte, die er sich im Walde gebaut, mehr als einmal zerstört, auch öfters versucht habe, ihn in eine Irrenanstalt zu bringen. Nichts hat den überzeugten Mähigkeitsfanatiker von seinem Weg abzubringen vermocht und es ist ihm nach und nach gelungen, sich zu einer vielbeachteten Persönlichkeit aufzuschwingen, deren Pläne und Interessen man unterschätzt. Seine sympathische Erscheinung, der edle, von goldbraunem Haar umwante Christuskopf des erst 28jährigen Mannes trägt mit

Streich, weil er gestern im Allg. Krankenhaus hier Aufnahme und Hausfriedensbruch verübt hat; h) Der von Dr. Kantscherich hier wegen...

Aus dem Großherzogthum.

Bruchsal, 25. Febr. Heute Nachmittag erschoss sich ein in der 6. Eskadron des hiesigen Dragonerregiments dienender Soldat...

N. Durlach, 25. Febr. Heute Nacht wurde der 64 Jahre alte Tagelöhner F. W. in seiner Wohnung erdängt aufgefunden.

Philippsthal, 25. Febr. Ein im zweiten Jahre dienender Soldat, ein geborener Altbayer, der in der Gariboldi'schen...

Stuttgart, 24. Febr. In dem zur Zeit bestehenden Rockkurs des Frauen-Vereins hat der Stadtrath eine tägliche Lebensmittelpreisliste...

N. S. Hohenheim, 25. Febr. Wegen Falschmünzerei wurde vor einigen Tagen der Italiener Johann Novelli in Wombach verhaftet...

B. C. Gmündingen, 25. Febr. Für das neue Viehstallgebäude der Bezirksbau- Wasser- und Straßenbauinspektion hat sich die...

Wittlingen, 25. Febr. Am Samstag wurde in der Nähe des Güterbahnhofes ein Handverletzte ertrunken aufgefunden.

Walt, Hessen und Ungeluna.

Frankenthal, 25. Febr. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der nach 16-jähriger Anwesenheit in Amerika wieder nach Deutschland zurückgekehrte...

Ganau, 25. Febr. Vor dem Schwurgericht stand heute der 39 Jahre alte Schulmeister Hilpert aus Ochsenfurt in Bayern unter der Anklage...

Wiesbaden, 24. Febr. Eine seit einiger Zeit hier ansässige Frau von Osnabrück, Wittwe eines Kapitäns, hat sich erschossen.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Pflanzung von Bäumen auf den Plätzen.

Wie man hört, sollen die Plätzen mit Bäumen bepflanzt werden, wie solches in der Heidelberger- und Rheinstraße bereits der Fall ist.

Die Plätzen sind durch die Umgestaltung eine großartige Verkehrs- und Geschäftsstätte geworden und würde eine Baumpflanzung die Wirkung dieser neuen Geschäftsstätte sehr beeinträchtigen...

dazu bei, ihm Thür und Herzen zu öffnen. Wobin er kommt, steht er seine kleine Broschüre, vom natürlichen und unnatürlichen sein oder das ist und der Inhalt meines Lebens, sowie Postkarten mit seinem Porträt (!) in ungezählten Mengen aus und hofft es schließlich so weit zu bringen, eine Naturheilanstalt für unbemittelte Kranke, von freiwilligen Pflegern und Pflegerinnen unterstügt, aus den so erworbenen Mitteln errichten zu können.

„Ich bin der gütigste Nagel, bin aus Arendsee, komm' zu euch in Frieden, wie die Heilsarmee, schreibe alles mit dem f und jedes Hauptwort klein, nur das wort „Verdienst“ muß groß geschrieben sein.“

Ein eingeschneites Dorf. Die hoch am Erzgebirge umweilt des Müdenbüschens gelegene Ortschaft Knödeln ist seit einigen Tagen eingeschneit; von den Häusern sieht man nur die Rauchfänge...

großstädtischen Eindruck vollständig verwischen, indem die einzelnen Ausstellungen in der Ferne nicht mehr wirken, sondern nur wenn man direkt davor steht; es würde also einer direkten Geschäftsförderung gleichkommen.

Stimmungsbild.

„Der Hammer des Dreck!“ sagen sich die Mannheimer, wenn sie die Straßen ihrer lieben Vaterstadt betrachten. Geschirre und Fahräder triefen von Schmutz und die Fußgänger betrachten schwer leidend ihre misfärbigen Giesel.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Premiere des „Netters“ von Reuling telegraphirt unser Berliner Korrespondent: Im Schillertheater fand gestern Carlotta Gottfried Reulings vieraktiges Drama „Der Netter“ eine wohlwollende Aufnahme.

Der Konsequent Graf Tolstoi. In Moskau hat am vergangenen Donnerstag die Trauung des Grafen Michail Tolstoi, Sohnes des Grafen Leo Tolstoi, mit Fräulein Ghebov stattgefunden.

Das sprechende Licht. Experimente mit dem sprechenden elektrischen Flammbogen, die Professor Braun im Wiener technologischen Genieverein vorführte, haben die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese wunderbare Eigenschaft der Bogenlampe gelenkt.

Das Sprechende Licht. Experimente mit dem sprechenden elektrischen Flammbogen, die Professor Braun im Wiener technologischen Genieverein vorführte, haben die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese wunderbare Eigenschaft der Bogenlampe gelenkt.

Ein sonderbarer Erbschaftsstreit. Aus Amherdam wird berichtet: Im Jahre 1785 hinterließ ein wohlhabendes Paar, Peter und Elisabeth van der Hult, ihrem Neffen Peter Tepler in Haarlem ein bedeutendes Vermögen, gab aber zugleich weitere Anweisungen über die Vererbung des Geldes.

zur Errichtung von Spitätern verwendet. Einige sechzig Armenempfänger haben in diesen Häusern, die noch jetzt besetzt sind, gewohnt. Da die jetzigen Administratoren des Geldes die nunmehr erhobenen Ansprüche bis aufs Letzte ansahen wollen, so steht ein großer Erbschaftsstreit in Aussicht.

die Lautstärke und Deutlichkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt und die Erscheinung in einem großen Saal jedem Zuhörer gut demonstriert werden kann. Was nun die Erklärung des zuerst an Nobis Wunderlampe gemachten Phänomens betrifft, so ist durch eingehende Messungen Simons festgestellt worden, daß in dem Flammbogen bei den geringsten durch die Induktionsströme hervorgerufenen Stromschwankungen Temperaturänderungen der Kohlenstifte umgebenen glühenden Gasfülle auftreten, die entsprechende Dichteschwankungen der Luft zur Folge haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 25. Febr. Der Abthiler Boissier brachte in der Kammer einen Antrag ein, wonach der Dienst im aktiven Heere zwei, in der Reserve acht und in der Landwehr sechs Jahre dauern soll.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich.

Cronberg, 25. Febr. Die Kaiserin Friedrich, so wird der Herr. Zig. von hier berichtet, ist schwer krank und bedarf nach wie vor unangesehener ärztlicher Ueberwachung, namentlich, um bei besorgniserregenden Anfällen sachgemäße Einwirkungsmittel anzuwenden zu können.

— Auch der größte Mann hat seine kleinen Fehler. So schnupft z. B. der Papst Leo XIII. unmäßig. Als er eines Tages einen schönen Kranz von Kardinalen um sich versammelt hatte, zog er seine Tabakdose heraus, nahm eine lange Brise und zeigte dann den Eminenzen die Dose hin.

— Der Falschspieler als Weltumsegler. Wie der Telegraph meldet, ist im Bellevue-Hospital in Newport der berühmteste Pokerspieler, der je die großen transatlantischen Dampfer unsicher gemacht hat, Henry Paisley, verstorben, indem er sich selbst mittelst Morphiums aus der Welt schaffte.

hagen und Professor Rendsch, und der allerhöchsten persönlichen Umgebung. Die Kaiserin selbst ist sich seit längerer Zeit über ihren Zustand völlig klar, sie will aber unter keinen Umständen die Öffentlichkeit darüber offenbaren und hat den wenigen Unterrichteten striktes Stillschweigen zur Pflicht gemacht. Das wird so streng innegehalten, daß auch die Schloßdienerschaft darüber im Unklaren ist. Die bisher ausgegebenen ärztlichen Bulletins, deren Ausgabe die Kaiserin durchaus nicht gerne sieht und die bekanntlich erst seit der Oboberkrise, in der der Kaiser darauf bestand, von Zeit zu Zeit erfolgen, schwelgen sich über diesen Punkt aus und bringen nur sekundäre Begleiterscheinungen, die zuverlässige Schlüsse noch nicht zulassen. Alles in Allem ist der Eindruck hier der, daß man Mangels jeder authentischen Auskunft über die Natur des Grundübels zwar auf jede Eventualität gefaßt sein muß, eine Entscheidung in allerhöchster Zeit aber nicht zu befürchten braucht.

* Cronberg, 25. Febr. Der König von England ist von seinem Besuche beim Kaiser in Homburg kurz vor 6 Uhr wieder zurückgekehrt. Professor Rendsch reiste heute Abend nach Berlin zurück. An der Abendtafel zu 11 Gedecken nahm der König mit seinem Gefolge und der Hofstaat der Kaiserin Friedrich teil. Morgen wird König Eduard bei dem Kaiser in Homburg frühstücken.

Der Burenkrieg.

* London, 26. Febr. Reitermeldung aus De War, De Wet und Steijn überschritten gestern auf dem Rückzuge die Eisenbahn zwischen Krantul und Oranjerivierstation. Das Wasser des Flusses ist um 5 Fuß gestiegen. Es geht noch immer heftiger Regen nieder, was, wie man glaubt, dem Feinde das Uberschreiten des Flusses unmöglich macht. Der Feind wird nicht verfolgt von Thorneycrofts berittener Infanterie, die gestern von hier mit der Eisenbahn abging. Verschiedene andere Kolonnen sind auf dem Marsch gegen De Wet.

* London, 26. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus De War vom 25.: De Wet befindet sich heute nicht bei Petrusville. Die Truppen bilden von Oranjerivier bis Komalispont einen Loden.

* Petoria, 26. Febr. Votha ist mit 2000 Mann dem verfolgenden General French in der Richtung auf Komalispont entkommen.

* Lourenço Marques, 26. Febr. (Reuter.) Das portugiesische Kreuzfahrtschiff „Benguela“ liefel morgen nach Bissau mit 633 Burenfrüchtlingen, welche sich den Portugiesen bei Komalispont im letzten September ergaben. Es befindet sich unter den Flüchtlingen der General Wianar, die Kommandanten De Villiers und Bod. Alle sind lebhaft. Mit den verheirateten Männern, Frauen und Kindern wird ein anderes Kreuzfahrtschiff ungefähr am 6. März abfahren. Der Unterhalt der Buren während des Aufenthalts auf portugiesischem Boden kostet die portugiesische Regierung 80 Millionen Reis. (Die Summe ist nicht ganz so pompös, wie sie klingt. 1000 Reis = 4.50 M. D. R.) 5 holländische Spione versuchten durch die englischen Linien zu gelangen, wurden aber an der Grenze verhaftet. Sie befinden sich im Gefängnis.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Berlin, 26. Febr. Der „Total-Anzeiger“ meldet aus Rom der Millionde Tagelohn in Livorno verbrannte 200000 Lire in italienischen Eisenbahnobligationen und erhängte sich dann.

Mannheimer Handelsblatt.

Viehmarkt in Mannheim vom 16.—22. Februar. (Antlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Rn. Schlachtgewicht: 22 Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes höchsten 7 Jahre alt 69—70 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 66—68 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—64 M., d) gering genährte eben Alters 60—60 M. 21 Bullen (Kälber): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 69—68 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 60—64 M., c) gering genährte 60—60 M. 619 Ferkel u. Kinder und Säuge: a) vollfleischige, ausgewählte Ferkel, Kinder höchsten Schlachtwertes 62—66 M., b) vollfleischige, ausgewählte Säuge höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 60—60 M., c) ältere ausgewählte Säuge und wenig gut entwickelte jüngere Säuge, Ferkel und Kinder 54—68 M., d) mäßig genährte Säuge, Ferkel u. Kinder 50—54 M., e) gering genährte Säuge, Ferkel und Kinder 40—45 M. 618 Kalber: a) keine Mast (Wollm.) und beste Sauglader 75—80 M., b) mittlere Mast und gute Sauglader 70—75 M., c) ge-

erichte, was ich beim Betreten eines Dampfers that, war, meine Reifgenossen sorgfältig zu studieren. Hatte ich diese genau klassifiziert, so begann ich meine Manipulationen. Ich machte Bekanntschaften, lud diesen oder jenen zu einem Flaschchen Wein ein, ließ mir auch manchmal ein extra appetitliches Gericht vom Steward servieren und offerierte es irgend einem Dummen, dessen Freundschafft ich suchte, manchmal entriete ich auch direkt irgend ein Spielchen. Mehr als ein oder zwei Spiele habe ich aber niemals auf ein und dasselbe Reife gemacht. Ich arbeitete stets ohne Komplizen, mein Takt und fester Urtheil halfen mir durch alle Schwierigkeiten und Gefahren hindurch. — Eben diesem Arzt gelangt Paulsen auch, daß er ein geheimes, unfehlbares System im Poker besäße. Noch kurz vor seiner Sterbestunde hat er es ihm beigebracht.

— **Ein Colossus in Wien.** Die Fahrstraße vor der Volkstheater in Wien war vor Tagen der Schauplatz einer ergötzlichen Szene. Da sauste ein Fiaker dahin, und als eine Passantin, die auf dem Trottoir das Vorüberfahren des Wagens abgewartet hatte, die Straße überschritt, bemerkte sie mitten auf dem Fahrbahn die reuunglos dahingehenden Räder eines Mannes. Der Mann war offenbar von dem Wagen überfahren worden. Die Frau schlug Alarm, einige Passanten setzten sofort dem ahnungslosen Fiaker nach, drachten ihn durch laute Zurufe zum Stehen, hielten dem verblüfften Kutscher mit, daß er soeben Jemanden überfahren habe, und nahmen unter Anwendung üblicher Scheltreden die Wagennummer ad notam. Jernnircht fuhr der Kutscher weiter. Inzwischen bemühte sich eine beträchtliche Menschenmenge um den Halbtoten. Man telephonirte um die Rettungsgesellschaft und holte einen Wachtposten zur Unglücksstätte. Aber alle Wiederbelebungsbemühungen blieben vorläufig erfolglos. Man drehte den Verunglückten, der mit dem Gesichte im Schnee lag, auf den Rücken, damit er bequemere liege, man strömierte ihm die Handgelenke und Schläfen — vergebens, es war kein Lebenszeichen zu merken. Mithin sprang der Mann mit einem schallenden Gelächter auf, durchbrach den Ring der Umstehenden,

rings Sauglader 60—70 M., d) ältere gering genährte (Kreiser) 60—60 M., 56 Schafe: a) Mastschafe und jüngere Mastschafe 60—60 M., b) ältere Mastschafe 60—60 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Kreiser) 40—50 M., 1793 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60—60 M., b) fleischige 60—61 M., c) gering entwickelte 60—60 M., d) Sauen und Eber 52—54 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 600 Kurus Pferde: 600—6000 M., 30 Arbeitspferde: 150—1000 M., 85 Pferde zum Schlachten: 80—90 M., 85 Milchfüher: 200—400 M., 180 Ferkel: 4.00—10.00 M., 0 Fiegen: 15—18 M., 1 Stillein: 0—3 M. Zusammen: 8497 Stück Die Schlachtviehpreise waren diese Woche etwas zurückgegangen; der Handel im allgemeinen schleppend; die Märkte wurden nicht geräumt.

Getreide.

Mannheim, 25. Febr. Die Tendenz war seit, die Forderungen waren ohne wesentliche Veränderung. — Preise per Tonne auf Rotterdam; Sorgho M. 134.50—136. Sibirischer Weizen M. 131 bis M. 145, Kanis M. 134.50—135, Redwinter M. 135, De Plata neue Sorte M. 133—135, feinere Sorte M. 133—140, Rumänischer Weizen M. 131—144, russischer Roggen M. 107—109, neuer Mixed-Mais M. 85, De Plata-Mais M. 89, russische Futtergerste M. 101, amerik. Hafer M. 111, russischer Hafer M. 104—108, Prima russischer Hafer M. 109—121.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 25. Februar

Staatspapiere.		Kaufbriefe.	
4 Proz. Bah. Cblg. v. 1861	102.50 1/2	4. Rhein. Exp.-B. v. 1900	92.21 1/2
1 1/2 Proz. Bah. Cblg. v. 1869	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 Proz. Cblg. v. 1873	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1878	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1882/84	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1885/86	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1887/88	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1889/90	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1891/92	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1893/94	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1895/96	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1897/98	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1899/00	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1901/02	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1903/04	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1905/06	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1907/08	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1909/10	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1911/12	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1913/14	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1915/16	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1917/18	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1919/20	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1921/22	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1923/24	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1925/26	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1927/28	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1929/30	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1931/32	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1933/34	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1935/36	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1937/38	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1939/40	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1941/42	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1943/44	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1945/46	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1947/48	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1949/50	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1951/52	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1953/54	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1955/56	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1957/58	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1959/60	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1961/62	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1963/64	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1965/66	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1967/68	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1969/70	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1971/72	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1973/74	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1975/76	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1977/78	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1979/80	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1981/82	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1983/84	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1985/86	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1987/88	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1989/90	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1991/92	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1993/94	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1995/96	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1997/98	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 1999/00	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2001/02	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2003/04	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2005/06	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2007/08	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2009/10	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2011/12	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2013/14	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2015/16	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2017/18	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2019/20	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2021/22	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2023/24	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2025/26	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2027/28	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2029/30	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2031/32	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2033/34	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2035/36	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2037/38	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2039/40	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2041/42	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2043/44	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2045/46	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2047/48	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2049/50	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2051/52	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2053/54	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2055/56	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2057/58	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2059/60	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2061/62	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2063/64	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2065/66	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2067/68	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2069/70	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2071/72	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2073/74	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2075/76	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2077/78	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2079/80	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2081/82	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2083/84	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2085/86	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2087/88	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2089/90	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2091/92	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2093/94	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2095/96	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2097/98	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2099/00	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2101/02	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2103/04	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2105/06	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2107/08	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23 1/2
1 1/2 „ „ „ 2109/10	95.80 1/2	100 „ „ „ „ „ 1904	91.23

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Adung.

Ar. 11. 6938. Der am 10. Dezember 1870 zu Karlsruhe, Kreis Griesheim, geborene, ledige Schlichter Jakob Eugen Haupt, Unteroffizier der Reserve, ...

Bekanntmachung.

Die Straßenschilderung für die Stadt Mannheim bezügl. (14) Nr. 24262 II. Wir sehen uns veranlagt, nachstehende Bestimmungen der städtischen Straßenschilderungsordnung mit dem Ansehen in Einklang zu bringen, ...

Vernickelung von Gegenständen aller Art. P. & H. Edelmann Nachf., Vernickelungsanstalt D 4. 2.

Eine größere Anzahl Leinenreste billigt! Max Wallach D 3. 6. Zeit. 1246.

Apollo-Theater.

Dienstag, den 25. Februar 1901. Nur noch 3 Tage Das Sensations-Programm. Saalbau Mannheim.

Grosse Specialitäten-Vorstellung. Neu! Anfang 8 Uhr. Neu! Leidbegängnis der Königin Victoria von England.

Konorah ist das unlösbare Räthsel. MANNHEIM. CASINO-SAAL. Dienstag, 5. März 1901, Abends 1/8 Uhr.

Klavier-Abend von Karl Schuler.

Concertbügel von C. Hochstein, Berlin, aus dem Pianofortelager von K. Feod. Heckel. Nummerierte Sitzplätze M. 3.-, unnummerierte Sitzplätze M. 2.-.

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband Sitz Hamburg (jur. P.)

Ortsgruppe Mannheim. Versammlung

Jeden Mittwoch Abends 9 Uhr im „Wilden Mann“, N. 2, 10, 11. Geschäftsstelle Q 3, 18, parterre.

K 2, 16 Weinrestaurant J. Kolowij K 2, 16.

Grosses Schlachtfest Arbeiterinnen

nicht unter 16 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung in der Zündholzfabrik Rheinau.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 26. Febr. 1901, Nachmittags 2 Uhr und Mittwoch, 27. Febr. 1901, Nachm. 2 Uhr.

Sing-Verein.

Heute Dienstag keine Probe. Nächste Probe Freitag, 1. März d. J. präzis Abends 7/9 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 26. Febr. 1901, Nachmittags 2 Uhr und Mittwoch, 27. Febr. 1901, Nachm. 2 Uhr.

Quartett-Verein Mannheim.

Dienstag, den 26. Februar Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.

Capitalisten.

Das bei einigen Speculanten bekannt gewordene Geschäftsgeschäft hat zur Folge gehabt, daß nur allem jeder Capitalist eigener Herr über sein Capital ist.

Sing-Verein. Quartett-Verein.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr keine Probe. Nächste Probe Freitag, 1. März d. J. präzis Abends 7/9 Uhr.

Zimmerstufen-Club Mannheim.

Schickender Montag und Donnerstag Abends ab 1/2 8 Uhr in unserer Schlingwand R 7, 40, Restaurant Koffer, gegenüber dem Glaserhof.

Sing-Verein. Quartett-Verein.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr keine Probe. Nächste Probe Freitag, 1. März d. J. präzis Abends 7/9 Uhr.

Dresdner Bank.

Achtundzwanzigste ordentl. Generalversammlung.

In Gemäßheit des § 25 der Statuten werden die Actionäre zur achtundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung, welche Sonnabend, 23. März er. Vormittags 10 Uhr im Bankgebäude Dresden, König Johann-Strasse 2, stattfinden wird, eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vortrag der Bilanz. 2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung, der Bilanz und der Anträge über die Gewinnvertheilung.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind nach § 27 der Statuten nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Actien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei einer der nachverzeichneten Stellen:

- in Dresden bei der Dresdner Bank, in Berlin bei der Dresdner Bank, in Hamburg bei der Filiale der Dresdner Bank in Hamburg, in Bremen bei der Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank, in Nürnberg bei der Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg, in Fürth bei der Filiale der Dresdner Bank in Fürth, in Hannover bei der Filiale der Dresdner Bank in Hannover, in Ruckeburg bei der Niedersächsischen Bank, Filiale der Dresdner Bank, in Mannheim bei der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim, in Chemnitz bei der Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz, in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank, in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank, in München bei der Bayerischen Vereinsbank gegen eine Empfangsbcheinigung deponiren und während der Generalversammlung deponiren lassen.

Dresden, den 25. Februar 1901. Direction der Dresdner Bank. E. Gutmann. Arnstadt.

Wein Hutgeschäft

befindet sich jetzt Breitestraße, E 1, 5, Breitestraße. (Neubau des Herrn J. Knab). Emil Kölle.

Gesangbücher

profest. und kathol. empfiehlt in reichster Auswahl. Willh. Richter, C 1, 7, Breitestrass.

Grösstes Lager

in fertigen Zimmerthüren mit Futter u. Bekleidungen in allen Grössen u. Holzstärken zu den billigsten Preisen. Liefere von Hausthüren, Glasabschlüssen, Brüstungen etc.

JULIUS KÖRBER,

L 4, 5 Mannheim L 4, 5.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Sohn und Bruder, Herr Heinrich Breithaupt, Architekt, nach kurzem Leiden Samstag, den 22. ds. M., Vormittags 7/10 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr vom Allgem. Friedhof R 3 aus statt.

Danksagung.

Für die uns bei dem leider so frühen Heimgange unseres theueren, unvergesslichen Herrn Heinrich Hirschler erwiesene Hebevolle Theilnahme sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim und Worms, 25. Februar 1901.

Veröffentlichung.

Die Veräußerung der öffentlichen Straßen zur Ausbesserung und Erneuerung von den letzten Beschlüssen der öffentlichen Behörden oder in besonderen Fällen, ist ohne vorherige Erlaubnis des Bezirksamtes verboten.

Vorübergehende Benützung der öffentlichen Straßen.

Einmalige Besuche im Geleit einer den nachstehenden Vorschriften zumerkenden Benützung der Straßen sind unter eingehender Begründung sofort herbeizuführen, wir bemerken indes, daß wir Ausnahmen von dem Verbot der Benützung von Handwagen und Handkarren nicht zulassen können.

Ausstellung und Lagerung von Gegenständen.

Die Benützung der öffentlichen Straßen zur Ausstellung und Lagerung von den letzten Beschlüssen der öffentlichen Behörden oder in besonderen Fällen, ist ohne vorherige Erlaubnis des Bezirksamtes verboten.

Das Be- und Entladen von Fuhrwerken auf den Straßen.

Das Be- und Entladen von Fuhrwerken auf der Straße hat so zu geschehen, daß dadurch der Verkehr hauptsächlich auf den Gehwegen möglichst wenig gehindert, deren unzulässige Benützung und das Schweben von Fuhrwerken vermieden wird; auch ist da eine nur mit höchstgehenden Arbeitskräften vorzunehmen und ohne Unterbrechung zu Ende zu führen.

Verkehr mit Handwagen und Handkarren.

Handkarren und Handwagen dürfen nur während des Auf- und Abfahrens und ausser zu diesem Zweck nur gegen die Nummer der Fahrbahn bezügl. Beschlüsse hierzu die Möglichkeit nicht schaden, auf der Straße zugelassen werden. Am Verbot ist das unzulässige Benützen der öffentlichen Straßen und Handwagen auf der Straße strengstens untersagt.

Stehenlassen von Fuhrwerken auf der Straße.

Das Stehenlassen von Fuhrwerken auf der Straße ohne Aufsicht ist verboten.

Verkehr mit Handwagen und Handkarren.

Handkarren und Handwagen dürfen nur während des Auf- und Abfahrens und ausser zu diesem Zweck nur gegen die Nummer der Fahrbahn bezügl. Beschlüsse hierzu die Möglichkeit nicht schaden, auf der Straße zugelassen werden. Am Verbot ist das unzulässige Benützen der öffentlichen Straßen und Handwagen auf der Straße strengstens untersagt.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 27. Febr. 1901, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Versteigerungsbüro Q 4, 5 hier im Auftrag des Bezirksamtes, Wolfsmann & Stodinger in Ludwigstr. 20, Stadt Mitte der Versteigerung, ...

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 4. März ds. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Versteigerungsbüro hier, gemäß § 373 des D.-S.-G.-B., gegen Baarzahlung öffentlich versteigern: ...

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 4. März ds. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Versteigerungsbüro hier, gemäß § 373 des D.-S.-G.-B., gegen Baarzahlung öffentlich versteigern: ...

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 4. März ds. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Versteigerungsbüro hier, gemäß § 373 des D.-S.-G.-B., gegen Baarzahlung öffentlich versteigern: ...

M. 5000

als P. Hypothek auf ein Haus in der Altstadt gegen mehr als doppelt soviel als der ursprüngliche Kaufpreis. ...

Specialität nur für Versteigerung.

Empfiehlt sich I. Gross, 1. Ober, Straße Weststraße 45. finant.

Telefon 1096.

Telefon 1096.

Sigmund Kander

T 1, 1

Mannheim

T 1, 1.

Wirtschafts-Artikel.

Echte Sunlichtseife	Packet 21 Pfg.	Bettflaschen, rund	Stück 73 Pfg.
Glühstrümpfe mit Stift u. Brenner	48 Pfg.	Brotkasten, rund, lackirt	Stück 93 Pfg.
Wiener Stühle	Stück 3.75 M.	Gestell, Seife, Sand, Soda, h'blau	Stück 68 Pfg.

Soeben eingetroffen: **3 Waggons Steingut.**

Neu aufgenommen

Fertige Betten.

Neu aufgenommen

Einige Beispiele:

Bettstelle
Strohmatratze
Seegrasmatratze
mit Kell

complett

39,00 M.

Deckbett
1 Kissen
Bettstellen, nur bestes Fabrikat 12.75 bis 33.00 M.

Bettstelle
Rost
Seegrasmatratze,
3theil. mit Keil

complett

72,00 M.

Deckbett Prima
2 Kissen Federn
Nachttische

Stück 6.75 bis 12.75 M.

Gardinen u. Möbelstoffe.

Vitrage Gardinen, breit Abgepasste Flügel	Meter 3 Pfg. bis 1.10 M. Stück 28 Pfg. bis 1.60 M. Stück 66 Pfg.	Läuferstoffe Portièren, am Stück Portièren, abgepasst, bedeutend unter früherem Preis.	Meter 15 Pfg. an Meter 39 Pfg.
---	--	--	-----------------------------------

Jedes Packet wird kostenfrei zugesandt.

Jedes Packet wird kostenfrei zugesandt.



Marke Consum
1 Carton m. 24 Tassen-Portionen 75 g.
1 Proberolle mit 6 Tassen-Portionen 20 g.
eine Tasse guter Cacao nur 8 1/2 g.

Marke Unser Stolz
das beste, was in Cacao fabriziert werden kann.
1 Carton m. 25 Tassen-Portionen 1.150
1 Proberolle mit 5 Tassenport. 30 g.
Für jeden sparsamen Haushalt das billigste,
praktischste u. nahrhafteste Getränk.
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Otto Kessel
Damen-Parfumeur,
Mannheim, M 2, 7.



Aechte orientalische Teppiche.

Ungefähr 50 Stück, welche ich nach der jetzt beendeten Inventur ausrangirte, werden bis Ende Februar zu wesentlich ermäßigten Preisen verkauft.

Es sind Vorlagen, Sebets- u. grosse Zimmer-Teppiche dabei vertreten.

J. Hochstetter, G 4, 1.

Was ist „Naumannia-Seife“?

„Naumannia-Seife“ ist die beste, billigste u. dabei praktischste Wasch-Seife, denn sie lässt sich nach jeder Wasch-Methode gleich gut verwenden u. ermöglicht der Hausfrau, mit einer Sorte-Seife auszukommen!

„Naumannia-Seife“ ist eine garantiert reine, neutrale Seife, die sich vermöge ihrer soliden Basis viel langsamer verwascht, wie gewöhnliche Seifen und trotzdem vorzüglich reinigt!

„Naumannia-Seife“ ist für weisse Wäsche, für bunte Wäsche, für Putz-zwecke unübertreffbar und kostet nur 19 Pfg. das Stück!

Man verlange die Seife in allen Seife-führenden Geschäften.



gegenüb. d. Hochschule für Kunst
11655 Telefon 1045.

Kopf- u. Wasch-Champooing-Einrichtung
(Ehrenchampooing nach eigener Methode), wonach das Haar nicht austrocknet, sondern stets geschmeidig bleibt. 77579
Keller für alle moderne Parfüm- und Wiener Haararbeiten.

Gegen bequeme Teilzahlungen können Familien jeden Standes ihren Bedarf an Damen- u. Herren-Kleiderstoffen, Leib- u. Bettwäsche etc. bei einem zellen Versandthaus zu billigen Preisen decken. Muster sofort franko. West. Off. unt. Nr. 73121 an die Exped. d. Blattes.

Brennholz
für Brennhandeln etc. liefern von 25 Ctr. ab à 1.20 franco ins Haus. 79984
1. Schmitt & Co.
Hofstraße 6. Telefon 1022.

Julius Knapp Bureau, G 4, 15
Bermittlung
von 79951
Eigentümern, Hypotheken, Vermietungen etc.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft zu Berlin.
Für obige Gesellschaft vermittelt hypothekarische Darlehen zu zeitgemässen Bedingungen 80027

Louis Jeselsohn.
Tel.: 1245. Mannheim L 13, 17.

Verband bad. Centralfugen- u. Holzereien.
Einige unserer Verbandsmitglieder sind in der Lage, sehr Centralfugen-Schraubmittel unter Abzugeben. — Nachfragen erhalten nach. Auskunft durch den Vorstand, Zuspäcker, Ober in Wehrsch. 78142

Schwammsteinfabrik
Balz & Klier
Neuwied a. Rh.
empfehlen ihre Ia. Schwammsteine 4" gelochte 6000 St. = 200 Gr. 4" gelochte 6000 St. = 200 Gr. nur prima trockene Waare.



Continental PNEUMATIC

Beständig in Material und Ausführung. Einmalig in der Construction. 79718

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Primarheinische Spargkohlen Brikets
Lieferung billig! 79967
Holzkohlen-Depot K1, 9
Telefon-Nr. 2941.

Ia. Kohlen u. Coacs
waggonweise
sehr billig abzugeben.
Anfragen unter 287 F. an die Expedition ds. Bl. 80028/287

Patent-Bureau
Karlshaus
CKLEYER, Kriegerstr. 27
INGENIEUR u. PATENTANWALT
61228

Verrennliche und nicht-alle zum Waschen und Fügen übernommen. Q 5, 19.

Vertraul. Auskünfte
über Familien, Vermögens-Verhältnisse u. Privat-Verhältnisse erfolgen gewissenhaft und diskret auf das In- u. Ausland. 80028
Reich & Gross, Galle u. G. 12